hinten hin schwarz. Endlich sind die Schwinger nicht schwarz, sondern weisslich mit alleiniger Ausnahme der Wurzel des Schwingerstieles. Es kann also auch an eine Vereinigung mit S. tropicus Meig. nicht gedacht werden. Von den übrigen bisjetzt beschriebenen Arten hat keine mit der unsrigen Aehnlichkeit, die durch Körperform und Färbung sonst an S. Ocymi erinnert.

Meigen stellt S. funeralis und S. tropicus zu Cheilosia (Theil VII. pag. 124.) Es könnte sonach überflüssig erscheinen einen ächten Syrphus vor Verwechselung mit einer Cheilosia ängstlich sicher zu stellen; beide Gattungen sind aber in der Natur durchaus durch kein constantes Merkmal, ausser durch das der dunkleren Färbung der Cheilosien getrennt, so dass sich die Trennung in der bisherigen Weise kaum wird festhalten lassen, wenn eine weitere Uutersuchung nicht wesentlichere Unterschiede nachweist. Die von Meigen hervorgehobene Bildung des dritten Fühlergliedes ist kein solcher Unterschied, eben so wenig die Form des Untergesichtes und der Bau der Mundtheile. Von allen Formunterschieden ist noch das Stirngrübchen der Cheilosien der sicherste, obgleich auch dieses einerseits bei einigen Cheilosien wenig bemerklich und andererseits bei einigen Syrphusarten ziemlich bemerklich angedeutet ist. —

Nachdem von der Gattung Syrphus, wie sie Meigen im 3. Theile seiner systemat. Beschreibung aufstellte, die Gattungen Cheilosia Meig., Doros Meig., Enica Meig. und Melithreptus Meig. (Sphaerophoria Macqu., ein Name, der, wie ich anderorts erwiesen habe, eingehen muss,) geschieden sind, bleibt immer noch ein wenig homogener Stamm zurück, über dessen passende Anordnung genaue Beobachtung der Syrphuslarven vielleicht den besten Aufschluss geben dürfte. —

Über die Schmetterlingsarten
in Ratzeburg's Forst-Insecten, 2. Theil. 1840.

Vom Herrn Oberlehrer Zeller in Glogau.

S c h l u s s.

S. 227. Tortr. Ratzeburgiana. Eine sehr gute sicher hergehörende Abbildung des auch um Hirschberg

Salzbrunn, Reinerz und Landeck fliegenden Wicklers hat Duponchel Platyomid. Tab. 266 Fig. 4 als Paed. tenerana geliefert; es giebt aber so viele Tenerana, dass für die Duponchelsche die, Herrn Ratzeburg zu Ehren gewählte Benennung verbleiben kann. Als Tenerana Wien. Vz. stecken in Schiffermüller's Sammlung zwei Arten: Pyr. Alternalis und Tortr. Mitterpacheriana (F. v. Rslst. Beitr. I. S. 198). Hübner's Tenerana Fig. 183 kommt einigen dunkeln Exemplaren unserer Art ziehmlich nah, und wirklich sagt Duponchel: cette figure nous a paru se rapporter à la Tenerana d'Hübner. Allein sie wäre jedenfalls ein sehr missrathenes, unkenntliches Ding. Frölich hat wieder eine Tenerana, aber mit einem speculum argenteum fusco-punctatum, das unserer Ratzeburgiana fehlt, und diese mag ihren Namen behalten. Da Frölich zu ihr gleichfalls Hübners Figur anzieht, so kann man daraus die Unsicherheit des Hübnerschen Namens abnehmen. Aus einer brieflichen Mittheilung ersehe ich, dass Herr Freyer unsere Art, welcher ich in Briefen vorläufig den Namen Tortr. abietis gegeben hatte, in seinem 53 Heft abgebildet hat. Der Name T. abietis ist allerdings unpassend, da ich die Art nicht an Pinus abies, sondern an P. picea sammelte. Aber nur Uebereilung, nicht Unkenntniss des Lateinischen, kann Herrn Freyer verleitet haben, diese T. abietis in abietisana umzuwandeln, und er wird es Herrn Saxesen danken, dass er diesen Auswuchs auf eine so glückliche Weise beseitigt hat.

S. 228. Tortr. histrionana richtig die bei Treitschke so heissende Art, die auch im Riesengebirge einzeln vorkommt.

S. 230 Tortr. Hartigiana mir unbekannt. Dagegen kenne ich noch fünf Wickler, von denen ich zwar keine erzogen habe, aber sicher behaupten kann, dass sie an Tannen und Fichten fressen: eine kleine düstere, im männlichen Geschlecht mit der Flügelfalte versehene, flog am Probsthainer Spitzberge stellenweise ziemlich gewöhnlich; zwei seltenere, mit Ratzeburgiana etwas verwandte, bei Salzbrunn; eine ziemlich gewöhnliche (Dorsivittana Z. in lit.) bei Reinerz an Fichten, und eine seltenere, der Comitana nahe verwandte, ebendort an Tannen. Tortr. adjunctana nährt sich nach Fischer v. Rslst. bei Treitschke von Tannennadeln, von denen

ich die Schmetterlinge demgemäss bei Reinerz auch abgeklopft habe. Eine der Turionana nächst verwandte, aber durchaus glanzlose Art fliegt bei Glogau selten um Kiefern, auf welchen sie ohne Zweifel, wie ihre Nebenarten lebt.

S. 231. Tortr. Zebeana mir unbekannt. Dafür besitze ich einen Wickler, den ich in Gesellschaft der Tin. laricinella zwischen zusammengesponnenen Nadeln oft gefunden und erzogen habe. Der Schmetterling ist der auf Eichen und Erlen fressenden Ocellana sehr ähnlich (m. vgl. Treitschke X, 3. S. 51.), aber dunkler und schmalflügliger, und erwartet noch seine Benennung.

S. 236. Tortr. splendana. Meine fünf Exemplare habe ich nach denen des Herrn Fischer v. Rslst. bestimmt, welche von Treitschke selbst bestimmt waren. Nach diesen ist die Treitschkesche Beschreibung nur in der Farbe des Spiegels, der nicht golden, sondern, wie manche Stellen der Umgebung, braungelb ist, und in der der Franzen unrichtig, welche nicht silbergrau sind, sondern röthlich glänzen. Diese Art kann hier nicht an Rothbuchen leben, die es bei Glogau so gut wie nicht giebt; ich vermuthe aus dem Aufenthalte des Schmetterlings die Raupe in Eicheln. Einen männlichen Buchelnwickler sah ich aus der Gegend von Frankfurth am Main, wo die Art nicht selten ist, unter dem Namen Fagiglandana. Heyden. Er zeichnete sich vorzüglich dadurch gegen Splendana aus, dass die Franzen des ganzen Schwanzwinkels der Hinterflügel braun waren. Dass Herr Ratzeburg hiervon nichts erwähnt, lässt sich nur durch die Annahme erklären, dass er nur weibliche Schmetterlinge beschreibt, oder dass das Merkmal nicht standhaft ist; denn mehr als eine Buchelnwicklerart wird es kaum geben. — Obgleich die ächte Kastanie kein Gegenstand unsers Forstwesens ist, so glaube ich doch hier an der schicklichen Stelle auf den Schmetterling aufmerksam zu machen, der die Früchte dieses Baumes zerstört, und möglicher Weise ein mit Splendana verwandter Wickler ist. Reaumur hat ihn im 2. Th. seiner Mém. tab. 40 Fig. 16—19.

S. 237. Von den hier verzeichneten Wicklern kenne ich nur Frutetana und Mitterpacheriana als so häufig, dass sie allenfalls schaden könnten; Chlorana ist seltener, aber bestimmt schädlicher. Von Scutulana

und ihren meisten Verwandten wissen wir aus Fischer v. Rslst's Beiträgen, dass ihre Larven nur in Staudengewächsen leben; Abietana ruht nur, wie ich vermuthe, an Nadeln, während sie als Raupe an Laubholz frisst. Amentana Rtzbg ist wohl unbezweifelt die (auf tab. 53 zu hell gefärbte) Tort. immundana in Fischer v. Rslst's Beiträgen. Ich habe diese hier und da äusserst häufige Art bisjetzt bloss aus Puppen gezogen, welche unter lockeren Erlrinden steckten. Dass die Raupe nicht bloss in Kätzchen lebt, sondern auch in Knospen und Blätterbündeln, wie ihre nächste Verwandte Frutetana, geht daraus nothwendig hervor, weil der Schmetterling zum zweiten Male im July und August erscheint. — Tortr. Treueriana ist in unsern Birkenwäldern im Spätherbst, Winter und Frühjahr so häufig, dass man in manchem Jahre fast von jedem Baum durch einen Fusstritt gegen den Stamm einen oder mehrere dieser Wickler zum Abfallen oder Abfliegen bringt. Da sie durch ihre weisse Farbe, die sie, während sie auf der Rinde sitzen, sehr leicht übersehen lässt, auf dem dunkeln Boden augenblicklich bemerkt werden, so hätte die Art hier erwähnt werden können, obgleich als den Birken keinesweges schädlich.

S. 240 Tin. Reussiella. Dieser Name darf nicht bestehen, weil ein früherer, durch eine ausführliche Beschreibung gesicherter vorhanden ist: Gelech. favillaticella Isis 1839. S. 201 u. 335. Auch dieser muss dem ältesten, Phal. dodecella Linn, als Synonym untergeordnet werden, da Dodecella eben durch die Ratzeburgischen Nachrichten bestätigt wird, und durch schlechte und falsche Angaben, wie die bei Bechstein, Zinke, Hennert, nicht wankend gemacht werden kann.

S. 242. Tin. sylvestrella. Herrn Ratzeburgs Zweifel an der Artverschiedenheit von dieser und der Tin. abietella scheinen mir um so gegründeter, als ich beide zweifelhafte Arten an gleichem Orte, d. h. in reinen Kieferholzungen, gefangen, und ein sich durch Uebergänge ausgleichendes Abändern nicht nur in der Schärfe und Begrenzung der Zeichnungen, sondern auch in der Färbung und Körpergrösse beobachtet habe.

S. 244. Tin. laricinella auch bei Glogau sehr häufig, aber ohne merklichen Nachtheil für die Bäume.

S. 245. Tin. Bergiella muss ihren Namen gegen den ältern, auch bei Herrn Ratzeburg erwähnten: (Argyresthia) illuminatella, Isis 1839 3.S. 204 abtreten. (Ich bemerke bei der Gelegenheit, dass man in meinen frühern Aufsätzen unter Tanne pinus abies, unter Fichte pin. picea zu verstehen habe.) Zu den Nadelholzschaben gehören ausser einer wichtigern, Phycis terebrella bei Treitschke, noch die kleinen Argyresthien: fundella, praecocella, argentella, Gysseleniella etc., welche in der Isis charakterisirt sind.

S. 248. Tin. padella etc. Meine in der Isis (1838. S. 636. Yponom. Cognatellus; S. 672 padellus 1839. S. 194) gegebenen Nachrichten finden in den gleichlautenden Ratzeburgischen ihre Bestätigung; aus beiden geht die Verwerflichkeit der bisher gebrauchten specifischen Benennungen hervor. Von den Ratzeburgischen Tafeln ist die letzte im Abdruck zu dunckel gerathen, wesshalb die Raupen von Fig. 1 X ein haariges, rauhes Ansehen haben, das ihnen in der Natur ganz abgeht. Eben diese Raupen sind nach Herrn Ratzeburg's Angabe die der Padella, und damit stimmen meine handschriftlichen Notizen überein. Ich sehe daher nicht ein, aus welchem Grunde die Raupen auf Prunus padus, worauf Herr Ratzeburg doch selbst nur den Evonymellus fand, dargestellt werden mussten. Die S. 251 erwähnte Raupenart, die schädlichste von allen, ist von mir, weil sie vorzugsweise die Apfelbäume bewohnt, Ypon. malinellus benannt worden (Isis 1838, S. 670. 1839, S. 194).

S. 251. Tin. complanella. Das charakteristische Zöpfchen am Wurzelgliede des Fühlers wird hier in der Abbildung angedeutet, in der Beschreibung aber übergangen.

S. 252. Als schädliche Schaben verdienen neben Proximella und Clerckella vielleicht noch Erwähnung: Tin. (Gracilaria) Syringella (diese mehr für den Gärtner) und Tin. (Argyresthia) pygmaeella, welche die Endknospen der Sahlweiden oft in Menge ausfrisst und zerstört.
